



## Jubilar Ehrung

Eine gute Tradition ist die Ehrung unserer Jubilare in Lohr und Aschaffenburg. Auch in diesem Jahr haben wir diese Feiern mit großer Freude veranstaltet. Im Mittelpunkt standen 298 Frauen und Männer, die auf 25, 40, 50 oder 60 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall zurückblicken.

Ganz besonders möchten wir dabei noch folgende langjährige Jubilare aus Aschaffenburg und Lohr hervorheben: Der Kollege Karl Hummel, der für 80 Jahre Mitgliedschaft geehrt wird. Die Kollegen Heinz Polke, Josef Christ, Erich Hein, Arnold Hepp und Karl Kunkel wurden für ihre 75 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall geehrt. Die Kollegen Wolfgang Klisch, Franz Reinhart, Klaus Schramm und Franz Stanzl wurden für 70 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall geehrt.

Diese langjährigen Mitgliedschaften spiegeln eine außergewöhnliche Lebensleistung wider, die tiefen Respekt verdient.

Unsere Jubilare haben in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend dazu beigetragen, dass Menschlichkeit und Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert erlangen konnten. Sie haben mitgeholfen, die Arbeitsbedingungen und Löhne stetig zu verbessern und verleihen der IG Metall gemeinsam mit über zwei Millionen Mitgliedern politisches Gewicht und gesellschaftliche Kraft.

Ihre Treue zur Gewerkschaft spiegelt sich auch in ihrem täglichen Leben wider: In ihren Gemeinden, Vereinen und im persönlichen Engagement. Sie verstanden sich nie als Einzelkämpfer, sondern als Teil der großen Gemeinschaft von Menschen, die in den Betrieben, in unserem Land und weltweit durch ihre Arbeit das gesellschaftliche Leben am Laufen halten.

Die Aufgabe, gemeinsam mit den arbeitenden Menschen, für die Interessen aller abhängig Beschäftigten Menschen einzutreten, endet nie.

In großer Dankbarkeit verneigen wir uns vor unseren Jubilarinnen und Jubilaren des Jahres 2025 – und wünschen Ihnen Gesundheit, Glück und alles Gute.



**Percy Scheidler**

1. Bevollmächtigter

und

**Stephan Parkan**

2. Bevollmächtigter



## Heinz Polke, mit 100 Jahren Mitglied der IG Metall



Heinz Polke, mit 100 Jahren und wachem Geist

Nach seiner Ehrung für 75 Jahre Mitgliedschaft, am 8. November in der LMH-Arena, trifft die Redaktion AKTIV den Kollegen Heinz Polke zum Gespräch. Er berichtet über sein Leben.

### Geboren in Dresden, aufgewachsen in Mainaschaff

Heinz kam 1925 in Dresden auf die Welt. Die Kinder- und Jugendjahre verbringt er mit seinen Großeltern in Mainaschaff. Mit 14 Jahren beginnt er eine Lehre als Elektriker in einem Handwerksbetrieb der Elektrotechnik auf dem Aschaffenburger Dalberg.

### Kriegsjahre

1943 wird Heinz in die Reichswehr eingezogen und gleich in den Krieg gegen die Sowjetunion geschickt.

In der Sowjetunion kommt er sehr bald in die Gefangenschaft und wird auf der russischen Halbinsel Krim als Gefangener im Lager Nr. 238 – Simferopol als Arbeiter für den Wiederaufbau eingesetzt. Schreckliche entwürdigende Jahre verbringt er dort. Er erlebt aber auch echte Menschlichkeit unter den Gefangenen. Eine russische Ärztin, die ihn, als er mit Cholera schwer erkrankt ist, von den anderen isoliert und persönlich behandelt, rettet ihm das Leben. 1949 kehrt er als Spätheimkehrer zurück.

### Neustart nach der russischen Gefangenschaft

Es dauert weitere zwei Jahre, bis er sich einigermaßen von den körperlichen und seelischen Folgen des Krieges erholt hat. Er kann bis heute nicht die Hölle des Krieges vergessen und hinter sich lassen. In der Heimat zurück erwarten ihn weitere sehr harte und entbehrungsreiche Jahre und nur durch Arbeit werden die Zerstörung und der Mangel langsam überwunden.

Seinen Beruf als Elektriker übt er nur noch zwei Jahre in seinem

## Fortsetzung von Seite 1, Heinz Polke, mit 100 Jahren

### Mitglied der IG Metall

Lehrbetrieb aus. Inzwischen hat er eine Familie gegründet und wechselt in die Metallindustrie, wegen der besseren Entlohnung. 1951 tritt Heinz seinen neuen Arbeitsplatz, im Aschaffenburger Lenkradwerk Petri am Bahnweg an.

In der Gießerei startet er seine neue Berufstätigkeit. Er beginnt von vorn, qualifiziert sich stetig weiter, wird zum Spezialisten und fertigt in der Gießerei Sonderteile und Prototypen.

Die Qualifizierung zum Arbeitsvorbereiter ist für ihn dann kein Problem mehr. Nach 38 Jahren bei Petri geht er mit 64 Jahren in Rente. Heute, 37 Jahre nach seiner Verrentung blickt er auf ein selbständiges eigenbestimmtes Leben zurück. Wanderungen und Bewegung waren und sind sein Rezept für Gesundheit. Den Tod seiner Frau, die er 15 Jahre lang zu Hause gepflegt hat, musste er 2008 verkraften. Bis zum März in diesem Jahr lebte er allein und selbständig in seiner Wohnung in Mainaschaff.

Jetzt, mit 100 Jahren, sitzt uns ein wacher, klar sprechender und zielgerichteter Gesprächspartner gegenüber. Bei der Wohnungsauflösung im März dieses Jahres gab er seinem Sohn Winfried klare Anweisungen:

**„Versicherungen, Strom, Wasser, Gas und Telefon – alles kündigen. Die Mitgliedschaft in der IG Metall weiterführen.“**



## Betriebsratswahlen 2026

Ab Anfang März bis einschließlich Ende Mai 2026 finden turnusmäßig Betriebsratswahlen statt. Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen für die Wahlvorstände und Kandidatengewinnung.

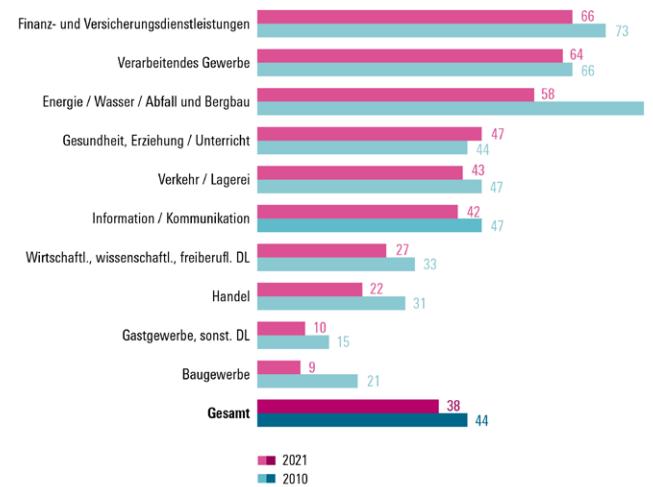
### Nur 7 Prozent der Betriebe mit Betriebsrat?

Engagierte Metaller haben sich die Augen gerieben, als sie erstmals die Veröffentlichung des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln lasen, dass nur sieben Prozent aller Betriebe einen Betriebsrat haben. Suggeriert wird, dass damit nur eine geringe Anzahl der Arbeitnehmer\*innen von Betriebsräten vertreten werden wollen. Die Bedeutung von Betriebsräten für den sozialen Zusammenhalt und das Demokratieverständnis habe sich demnach verringert. Stimmt diese Logik oder liegt ein Betrachtungsfehler, oder gar eine gezielte Strategie zur medialen Beeinflussung dahinter? Nach der Statistik der Bundesagentur für Arbeit von Ende 2024 sind in Deutschland knapp 3,3 Millionen Betriebe mit über 35 Millionen Beschäftigten registriert.

In diesen Zahlen sind öffentliche Verwaltungen, Behörden und Institutionen nach europäischem und internationalem Recht (der europäischen Kommission, Konsulate und Botschaften), aber auch Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten zu fin-

### Verbreitung von Betriebsräten

Beschäftigte mit Betriebsrat in Prozent der Beschäftigten nach Branchen in Deutschland



Anmerkungen: Alle Angaben beziehen sich auf privatwirtschaftliche Betriebe ab 5 Beschäftigte. Ausgenommen sind die Landwirtschaft sowie Organisationen ohne Erwerbszweck.

Daten: IAB Betriebspanel, Berechnungen des IAB. Quelle: WSI-Mitteilungen, verschiedene Jahrgänge

WSI

den. Dabei sind 2,5 Millionen Kleinstbetriebe. Vom Einzelhandel über Handwerksbetriebe bis zum Reinigungsgewerbe ist alles dabei.

### 45 Prozent durch Arbeitnehmervertretungen repräsentiert

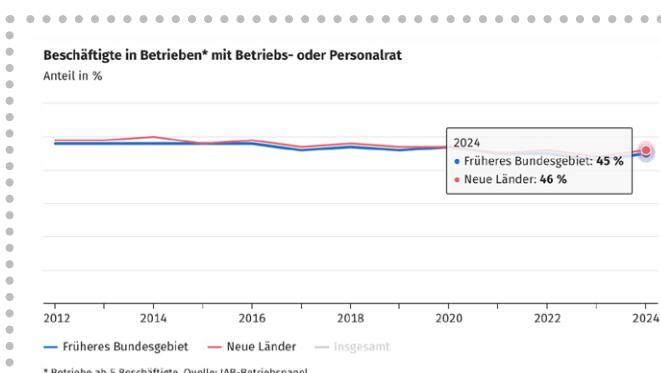
Obwohl die Anzahl der betriebsradsfähigen Betriebe im Verhältnis der Gesamtzahl aller Betriebe gering ist, sind die vertretenen Arbeitnehmer deutlich höher. 45 Prozent aller Beschäftigten in Deutschland waren im Jahr 2024 durch eine Arbeitnehmervertretung repräsentiert.

Rund 450 Tausend Betriebe erfüllen die gesetzlichen Voraussetzungen, um einen Betriebsrat wählen zu können. Rund 203 Tausend Betriebe haben einen Betriebsrat. Durch Betriebsschließungen, aber auch Neugründungen von Startups, verändern sich die Daten fortlaufend. So gesehen haben rund 45 Prozent der betriebsradsfähigen Betriebe einen Betriebsrat. Rund 16 Millionen Beschäftigte können von der Mitbestimmung profitieren, wenn sie einen Betriebsrat auch im nächsten Jahr wieder wählen.

Während der Anteil der Betriebsräte im Jahr 2023 in Betrieben mit 10 bis 20 Mitarbeitern unter acht Prozent lag, steigt der Anteil bei Betrieben mit über 200 Mitarbeitenden auf 82 Prozent.

### Ist das die Strategie der Arbeitgeber?

Bei der Schlagzeile „7 Prozent aller Betriebe haben einen Betriebsrat“ geht es den Arbeitgeberstrategen um eine Botschaft zur qualitativen Änderung in der Betriebsverfassung. Nach ihrer Ansicht sollen künftig verstärkt durch freiwillige Vereinbarungen Arbeitnehmervertretungen mit den Arbeitgebern gebildet und die Wahlen nach dem Gesetz reduziert werden. Die Zielrichtung ist klar: Abbau gesetzlicher Rechte und Pflichten und größere Nähe der Vertretungen zum Unternehmensinteresse schaffen. Damit dieses Demokratieverständnis keine Wirksamkeit entfaltet, lohnt sich das Engagement für die gesetzliche Mitbestimmung. Der Gesetzgeber will mit der Formulierung „in Betrieben sind Betriebsräte zu wählen“ die Selbstverpflichtung von Unternehmen und Belegschaft zur Wahl von Betriebsräten. Die Gegensätze der Interessen sind nur in einem fairen Miteinander aufzulösen, nicht aber in der Unterordnung der Beschäftigten.



# Betriebsräte sichern wirtschaftlichen Erfolg

Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut in Düsseldorf (WSI) hat in den letzten Jahren mehrfach untersucht, welchen Einfluss Betriebsräte auf Betriebs- und Unternehmensergebnisse haben. Es kommt zum Ergebnis, dass Betriebsräte Vorwarnfunktionen in Betriebsabläufen, der Qualität, bei Managementfehlern, aber insbesondere in der interkulturellen und sozialen Zusammenarbeit haben. Die übergroße Mehrzahl der Wirtschafts- und Sozialforschungsinstitute bestätigen diese Ergebnisse, Betriebsräte sind Stabilisatoren für die Betriebe und tragen wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg bei. Genauer betrachtet, ergreifen sie Initiativen für Investitionen zur Sicherheit der Arbeitsplätze, regeln Arbeitszeiten und Leistungsentgelte. Sie treten für Sicherheit und Fairness am Arbeitsplatz ein. Betriebsräte vermitteln bei individuellen Konflikten, sie reden bei wesentlichen betrieblichen Abläufen mit und entscheiden im Arbeitnehmer\*innen Interesse. Sie besitzen die Kompetenz dafür und bilden sich weiter.

## Einfluss auf Sozialgesetzgebung

Ihre überragende Rolle in der Arbeits- und Sozialgesetzgebung wird häufig übersehen. Hierzu beispielhaft sind zu nennen: das Betriebsrentenrecht, das Entgeltfortzahlungsrecht, das Arbeitsförderungsrecht, das Unfallrecht, das Arbeitszeitrecht, das Haftungsrecht. Zwei Beispiele machen das deutlich: Ohne die Betriebsvereinbarung der Hafenarbeiter 1951 in Hamburg für den Lohnausgleich bei Krankheit hätte es 1956 keinen sechs Wochen Streik für den Tarifvertrag Lohnfortzahlung im Krankheitsfall in Schleswig-Holstein und 1969 kein Lohnfortzahlungsgesetz im Krankheitsfall für Arbeiter und Angestellte gegeben. Aber auch ohne die Betriebsvereinbarung der Betriebsräte in Chemnitz 1990 zur Kurzarbeit bei Betriebsschließungen hätte es keine Regelung zur Transferkurzarbeit gegeben. Heute ist die seit 1998 im Arbeitsförderungsrecht bestehende gesetzliche Regelung bei Strukturpassungen nicht mehr wegzudenken. So gesehen tragen Betriebsräte nicht nur zum wirtschaftlichen Erfolg bei, sie leisten auch Pionierarbeit für den Sozialstaat und die Fortentwicklung der betrieblichen Demokratie. Deshalb ist das Motto: „**Hast du Keinen, dann wähle Einen**“, eine smarte Aufforderung zur Betriebsratswahl.



# Kann künstliche Intelligenz Betriebsräte ersetzen?

In den letzten Monaten, verbunden mit dem Hype um die selbstlernende Software Künstliche Intelligenz (KI), findet in den Internet-Foren ein reger Austausch darüber, welche Funktionen zukünftig von ChatGPT oder anderen Programmen übernommen werden können, statt. „Ganz schlaue Köpfe“ kommen dabei auf die Idee, Betriebsräte durch die selbstlernende Software KI zu ersetzen. Im Zuge der Debatte über Entbürokratisierung passt das Jenen gut ins Konzept, die für die Verringerung von betrieblicher Demokratie eintreten und soziale Standards reduzieren wollen. Geht das oder ist es eine Ungeheuerlichkeit, Arbeitnehmerbeteiligung auf eine galante Weise auszuschalten und Kapitalinteressen ungezügelt Vorfahrt zu gewähren? Das Fraunhofer Institut kommt in seiner Bewertung der Künstlichen Intelligenz zum Ergebnis, KI imitiert menschliche kognitive Fähigkeiten, indem sie gespeicherte Informationen erkennt, in Millisekunden sortiert, zuordnet und wieder-



gibt. Selbstlernende Software ist also nichts anderes als vorhandene Informationen mit hoher Geschwindigkeit kombiniert widerzugeben. Zugegeben, KI kann im Arbeitsprozess einen beträchtlichen Teil der geistigen Arbeit übernehmen, so auch der Bremer Arbeitsrechtler Prof. Wolfgang Däubler, nicht aber die situativen menschlichen Fähigkeiten. Von Empathie-, über Teamfähigkeit bis zur Kreativität, Flexibilität und Konfliktfähigkeit ist bei Betriebsräten alles drin. All das wird eine Software nie erlernen können, zumal die Herausforderungen sich ständig verändern. So gesehen können Betriebsräte auf die teils demagogischen Vorschläge im Netz mit Gelassenheit reagieren. Sie kommen aber auch künftig in die Situation, regulierende Betriebsvereinbarungen zum Schutze der Arbeitnehmer\*innen zu schließen. Das bedeutet, Betriebsräte müssen sich mit der Anwendungssoftware auseinandersetzen und in ihrem Arbeitsbereich einsetzen.



## Social Media

# Algorithmen fördern Radikalität

Wissenschaftler und Medienforscher der Uni Potsdam haben in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung herausgefunden, Soziale Medien fördern die Verschärfung des politischen Klimas. Die wesentlichen Ergebnisse des Forschungsteams veröffentlichte der Deutschlandfunk am 04.11.2025. Die transparenten Algorithmen der Betreiber von TikTok, Instagram, Meta (WhatsApp und Facebook) sowie X (früher Twitter) fördern Nachrichtenübermittlungen von Parteien und Organisationen mit radikalisierter Sprache, zum überwiegenden Teil rechtsradikaler Sprache. AFD-Nachrichten werden, obwohl sie weniger als sieben Prozent der täglichen Nachrichten ausmachen, durch Algorithmen verfünfacht, sodass sie täglich zu rund 38 Prozent der Nachrichten hochstilisiert werden. Gleichzeitig werden Nachrichten und Informationen von Organisationen und Parteien ohne aggressive Sprache durch die Algorithmen in ihrer Verbreitung erheblich reduziert, sodass sie nur in sehr geringem Umfang (drei bis vier Prozent) erscheinen. Das spiegelt sich inzwischen auch in Zeitungen, Funk und Fernsehen wider. Deshalb müssen Nachrichten mehr als je zuvor kritisch überprüft und hinterfragt werden.

